BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Schwerpunkt Kindheitsforschung

Leitfaden zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung

Hausarbeiten – Referate – Essay

Stand: März 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Was heißt *wissenschaftlich* zu arbeiten? 3

2. Strategie zum Vorbereiten des wissenschaftlichen Lesens 4

3. Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Hausarbeiten 5

4. Hinweise zur Anfertigung eines Referates 6

5. Hinweise zur Anfertigung eines Essays 8

6. Allgemeine Hinweise zur formalen Gestaltung 9

- 6.1 Textgestaltung 9
- 6.2 Deckblatt 10
- 6.3 Richtig zitieren 10
- 6.4 Literaturverzeichnis und Internetquellen 12
- 6.5 Geschlechtergerechte Sprache 13
- 6.6 Eigenständigkeitserklärung 13
- 6.7 Abgabefristen 13

7. Wichtige Datenbanken für das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft 14

8. Literaturverzeichnis 15

9. Anhang 16

1. Was heißt *wissenschaftlich* zu arbeiten? [1]

- **Eigenständige Gedankenarbeit:** Das Ziel einer erziehungswissenschaftlichen Hausarbeit ist es, einen selbstständigen Beitrag zu einer wissenschaftlichen Problemstellung in einem spezifisch pädagogischen Themenfeld zu leisten. Dazu gehören: intensive Auseinandersetzung mit fremden Gedankengut, Bezüge herstellen, Begrifflichkeiten und Definitionen diskutieren, Argumentationen verstehen und kritisieren, eigene Perspektiven herausarbeiten und begründen.
- **Zielgerichtetes und methodisch kontrolliertes Vorgehen:** Maßstab einer wissenschaftlichen Arbeit sollte es immer sein, die bloße deskriptive Ebene, zugunsten einer **reflexiven Betrachtung**, zu überwinden. Diese Anforderung impliziert, sowohl eine kritische Auseinandersetzung mit dem Problem und der sich daraus ergebenden Fragestellung, als auch das kritische Hinterfragen der selbstgewählten wissenschaftlichen Methodik, die einer inneren Logik, die die/der Verfasser_in benennt bzw. begründet – folgen.[2]
- **Fundierung der Aussagen:** Thesen, Meinungen oder übrige Argumentationslinien müssen ausführlich, differenziert und mit inhaltlicher Tiefe bearbeitet werden. Sie zeigen verschiedene Positionen und Antwortmöglichkeiten auf und werden diskutiert, um davon ausgehend zu einem persönlichen Schluss zu kommen.
- **Sprache:** Sachlich-neutral, wissenschaftlich (frei von unsachlichen sowie umgangssprachlichen Elementen wie Wertungen, Pauschalisierungen oder Füllwörtern). Keine unübersichtlichen, langen Schachtelsätze verfassen. Vielmehr gilt es, sich klar und prägnant auszudrücken. Orthografisch und grammatikalisch so gut wie fehlerfrei.
- **Begriffsklarheit:** Grundlegende Begriffe werden erläutert und diskutiert
- **Formale und technische Aspekte:** Zitieren und Paraphrasieren etc.
- **Schutz geistigen Eigentums:** Sämtliches fremdes Gedankengut muss angegeben werden

[1] Vgl. Bohl 2018
[2] Vgl. Universität Jena. Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Erziehungswissenschaft. (2013). Abrufbar unter http://www.fsr-erzwiss.uni-jena.de/fsrbkmedia/Leitfaden_final.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

2. Strategie zum Vorbereiten des wissenschaftlichen Lesens

Das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit setzt voraus, dass Sie sich eine Fragestellung überlegt und bereits Literatur gesichtet haben. Haben sie passende Literatur gefunden – muss diese zunächst systematisch erschlossen werden. Eine methodische Hilfe kann hierbei die PQ4R-Methode bieten.

Die PQ4R-Methode[3] gliedert die Textarbeit in sechs Schritte

PREVIEW = Vorschau (einen Überblick gewinnen): Zunächst verschafft sich der/die Leser_in einen groben Überblick über den Inhalt des Textes. Dazu studiert er/sie das Inhalts- und Stichwortverzeichnis sowie Grafiken, Abbildungen, »Klappentexte« und Zusammenfassungen, die erste wichtige Anhaltspunkte und Informationen vermitteln. Zusätzlich kann er/sie den Text überfliegen (»querlesen«).

QUESTION = Fragen (den Text erschließende Fragen formulieren, neugierig sein): Der/Die Leser_in formuliert Fragen, die das Thema bei ihm/ihr hervorruft und die der Text ihm/ihr beantworten sollte.

READ = Lesen (den Text durcharbeiten): Nunmehr wird der gesamte Text eingehend und aufmerksam mit dem Ziel gelesen, die zuvor an den Text gestellten Fragen beantworten zu können. Gegebenenfalls neue Fragen formulieren, die sich aufgrund des intensiveren Textstudiums ergeben (begleitende Fragen). Wichtige Textpassagen sollten markiert und Schlüsselbegriffe des Textes festgehalten werden, was zu einer schnelleren Orientierung im Text verhilft.

REFLECT = Nachdenken (über den Text hinausgehen): Die mit diesem Schritt angestrebte Vertiefung des erarbeiteten Textverständnisses erreicht der/die Leser_in, indem er/sie das Verstandene explizit mit seinem/ihrem bisherigen Wissen verknüpft, Assoziationen zu Schlüsselbegriffen oder Kernaussagen bildet, Beispiele zu theoretisch Erörtertem sucht, weitergehend reflektiert, bewertet, kritisch hinterfragt usw.

RECITE = Wiedergeben (den Text fragebezogen zusammenfassen): Bei diesem Schritt die an den Text gestellten Fragen ohne Rückgriff auf Aufzeichnungen beantworten. Auf diese Weise werden die Hauptgedanken mit eigenen Worten wiedergegeben.

REVIEW = Rückblick (die Textarbeit und ihren Ertrag bewerten): Der gesamte Text wird noch einmal zusammengefasst, kritisch überprüft und das Ergebnis der Arbeit ins eigene Wissen integriert.

[3] Vgl. Universität Frankfurt. PQ4R-Methode:. Abrufbar unter www.fb03.uni-frankfurt.de/46056707/PQ4R_Methode.pdf, letzter Zugriff: 15.02.2018.

3. Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Hausarbeiten

Aufbau einer Hausarbeit

- Deckblatt (s. Hinweise zur formalen Gestaltung)

- Inhaltsverzeichnis (mit Seitenzahlen)

  - Gibt eine klare Übersicht über die Gliederung der Arbeit. Alle Kapitel- und Unterkapitelüberschriften müssen hier aufgeführt und im Text wiederholt werden.

- Einleitung

  - ***Was*** ist meine Fragestellung? Was ist der Gegenstand meiner Arbeit?
  - ***Warum*** setze ich mich damit auseinander? (Problemaufrisse) Erziehungswissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des Themas erklären (Aktualität, Forschungslücken)
  - ***Wie*** gehe ich vor? Darstellung des Vorgehens der Arbeit. Welche Theorien werden herangezogen, wie ist der Argumentationsgang aufgebaut, was wird in den einzelnen Kapiteln behandelt?

- Hauptteil

  - Argumentative Bearbeitung der Fragestellung mittels ausgewählter Thesen, Theorien oder Forschungsergebnisse
  - Dazu sind diese zu analysieren, die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse vor dem Hintergrund der Leitfrage kritisch zu diskutieren und schließlich strukturiert und logisch im inhaltlichen Problemkontext einzubetten
  - Die Bearbeitung geschieht unter Einbezug einschlägiger erziehungswissenschaftlicher Literatur und/oder erziehungswissenschaftlich begründeter Einbezug anderer Quellen und theoretischen Perspektiven

- Schlussfolgerungen

  - Wesentliche Erkenntnisse zusammenfassen, diese in Bezug zur einleitend vorgestellten Leitfrage setzen und davon ausgehend ein Fazit bzw. Resümee ziehen
  - Eröffnung eines Ausblicks bietet die Gelegenheit, den/die Leser_in auf zusätzliche Perspektiven, offen gebliebene Anschlussfragen und weiterführende Literatur hinzuweisen

- Literaturverzeichnis

  - Im Literaturverzeichnis werden sämtliche Quellen (auch Internetquellen), die im Text direkt oder indirekt zitiert werden aufgelistet: einheitlich in einem Still, vollständig und übersichtlich.

- Eigenständigkeitserklärung (s. S.16)

- Anhang

4. Hinweise zur Anfertigung eines Referates [4]

Aufbau und Struktur eines Referates

Vorbereitung

- Sie nehmen rechtzeitig Themenabsprachen mit der Seminarleitung vor (möglichst zwei-drei Wochen vorm Vortrag)

- Sie beherrschen ihr Thema souverän und können alle Inhalte vollständig verstehen und erklären können. Das setzt eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Grundlagentext und weiterführender Literatur voraus! Die Inhalte aus den Texten müssen im Vortrag erkennbar sein. Wenn Sie sich unsicher sind, welche Literatur sinnvoll ist, fragen Sie nach.

- Schlagen Sie unbekannte Fachbegriffe in einschlägigen Fachlexika nach, damit Sie in der Lage sind, Nachfragen der Studierenden beantworten zu können.

- Vermeiden Sie folgende Situation: „Diesen Abschnitt habe ich nicht verstanden, dazu kann ich nichts sagen.", indem Sie alle offene Fragen im Vorfeld klären und /oder Sie ggf. die Sprechstunde besuchen.

- Überlegen Sie, auf welche Fragen Sie eine Antwort geben wollen. Diese Frage muss explizit formuliert werden und während des ganzen Vortrags für den Referierenden und die Zuhörenden präsent bleiben (der rote Faden).

- Fertigen Sie zunächst eine Inhaltsanalyse des Textes an: Was sind die Annahmen des Autors/der Autorin? Welche Hypothesen werden vertreten? Sind diese Hypothesen in eine bestimmte Theorie eingebettet? Welche Daten/Studien/Beispiele werden genannt? Wie ist die Argumentation aufgebaut? Werden andere Ansätze diskutiert und bewertet? Welche Kritik wird formuliert?

[4] Weiterführende Informationen: Leitfaden zur Gestaltung von Referaten. Universität Bielefeld. Abrufbar unter: http://www.unibielefeld.de/erziehungswissenschaft//scs/pdf/leitfaeden/studierende/referat.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

- Bewerten sie anschließend den Text: Sind die Annahmen schlüssig? Ist die Argumentation nachvollziehbar? Gibt es Widersprüche? Welche Fragen bleiben ggf. offen?

- In den Folien (PowerPoint) sollen Sie immer die Textquellen angeben - sofern sie aus Literatur zitieren (direkt/indirekt). Für die Zuhörer_innen muss immer ersichtlich sein, auf wen Sie sich im Vortrag beziehen.

- Sie senden die Gliederung sowie das Handout der Seminarleitung im Vorfeld zu (bis 16 Uhr des Vortages) bzw. besprechen es in der Sprechstunde.

Durchführung: Das Referat gliedert sich in Einstieg, Darstellung des Themas in einem argumentativen Gedankengang (Hauptteil) und Schluss.

- **Einstieg:** Benennen Sie das Thema, (Lern-) Ziele des Vortrags sowie die Vorgehensweise (Gliederung). Stellen Sie den Zusammenhang zum Seminarkontext her und wecken Sie das Interesse und die Aufmerksamkeit der Studierenden (z.B. durch Impulsfragen, Beispiele, aktuellen Bezug o. ä.)

- **Hauptteil:** Arbeiten Sie im Argumentationsaufbau die Kerngedanken gut heraus und erläutern Sie die Sachverhalte nachvollziehbar. Ihre Darstellung soll anschaulich sein: Mit Beispielen, Vergleichen und Visualisierungen. Geben Sie Denkanreize, um die Aufmerksamkeit und das Verständnis zu erhöhen (z.B. Zusammenhänge zu anderen Wissensgebieten darstellen).

- Antizipieren Sie im Vorfeld, welche verwendete Terminologie oder die von Autor_innen implizit oder explizit postulierten Annahmen für Ihre Zuhörer_innen nicht selbstverständlich sein könnten. Erklären und erläutern sie diese während des Vortrags. Vergegenwärtigen Sie sich, was bereits im Seminar zum Thema referiert worden ist.

- **Schluss:** Fassen sie die Ergebnisse zusammen und ziehen sie ein Fazit. Geben Sie ein Ausblick (z.B. Was fehlt noch? Wohin führt das? Was bedeutet Ihr Ergebnis für das pädagogische Handeln bzw. welche pädagogischen Bedarfe ergeben sich daraus? etc.)

- Schließen Sie das Referat mit einer Diskussion ab: (beachten Sie: Die anschließende Diskussion ist wichtig zur Vertiefung des Gelernten). Allerdings bedarf sie der Anregung durch Sie als Referenten_in (z.B. durch Fragen, pädagogisches Anschauungsmaterial oder aktuelle Nachrichten und Meldungen aus der Politik, etc.

5. Hinweise zur Anfertigung eines wissenschaftlichen Essays

- Bei einem Essay handelt es sich um eine knappe und präzise Erörterung eines wissenschaftlichen Themas bzw. einer bestimmten Fragestellung. Hierbei sollen Sie die Möglichkeit haben, ein spezifisches, inhaltliches Feld zum Beispiel eines Referates zu vertiefen.
- Ziel des Essays ist die Darstellung der Entwicklung eines eigenen Standpunktes; dies kann nur in der **kritischen und reflexiven** Auseinandersetzung mit (einigen) verschiedenen Positionen, also in der Diskussion, entstehen und ausgeführt werden.

- Damit ein Essay gelingen kann, müssen Sie sich bereits vor dem Schreiben über ihre Frage und Argumentationslinie im Klaren sein. Ihre Frage formulieren Sie ggf. in Anlehnung an das Referat, welches Sie gehalten haben oder in Absprache mit dem/der Dozent_in.
- Dadurch, dass für ein Essay von vornherein eine Perspektive gewählt wird, wird ein Thema hier, anders als in einer Hausarbeit, bewusst subjektiv diskutiert.

- Als Einstieg in einen Essay ist ein guter „Aufhänger" von Vorteil, ein aktuelles Ereignis, eine persönliche Begebenheit oder ein pädagogisches Dilemma. Mit einem interessanten Schlusssatz regen Sie zum „Weiterdenken" an.

- Beim Erstellen eines Essays ist es notwendig, dass Sie die verschiedenen Argumente aus der Theorie und der Empirie verbinden und diese auf die Fragestellung beziehen.[5]

[5] vgl. Spering 2002, S. 3.

- Essayistischer Stil zeichnet sich durch Leichtigkeit, Verständlichkeit und sprachliche Ausgefeiltheit aus.

- Durch das Verfassen eines Essays kann folgendes gelernt und geübt werden:

  - „Ideen entwickeln, organisieren und formulieren,
  - die eigene Perspektive stark machen und reflektieren,
  - komprimierte Texte zu einer Frage bzw. einem Problem schreiben; sich kurz fassen; knapp und genau formulieren,
  - mit strikten Zeitbegrenzungen umgehen,
  - auf Grundlage begrenzter Informationen Argumente entwickeln,
  - wissenschaftliche Positionen zu einem Thema kritisch beurteilen und abwägen“ (Frank / Haacke / Lahm 2007, S. 176).

6. Allgemeine Hinweise zur formalen Gestaltung

6.1 Oberste Maxime bei der Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten ist die Einheitlichkeit der Formatierung und des Designs. Es gelten folgende **Hinweise zur Textgestaltung**:

- Klar lesbare **Schrift**: Times New Roman oder Geramond
- **Schriftgröße:** Times New Roman 12pt, Geramond 12pt, **Fußnoten** Times Roman l0pt
- **Zeilenabstand** im Textdokument 1,5-fach
- **Blocksatz**
- **Überschriften** sind hervorzuheben
- **DINA4-Format** wird vorausgesetzt
- **Formatierung der Seitenränder**: oben 2,5cm, rechts 3cm (Korrekturrand), unten 2,5cm, links 2,5cm
- **Seitennummerierung** beginnt mit der Einleitung
- Seitenzahlen werden jeweils am Seitenanfang oder -ende zentriert oder rechtsbündig positioniert
- Die Blätter der Arbeit sind einseitig zu beschriften, auf Druckfehler zu überprüfen und in einer sauberen, ordentlichen Form mit einer Heftklammer verbunden abzugeben

6.2 Deckblatt (Hausarbeiten – Ausarbeitungen – Handout für Referate)

- *Oben links:* Bergische Universität Wuppertal
  Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
  Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung
  Art und Titel der Lehrveranstaltung
  Leitung: Name der dozierenden Person
  Angabe des Semesters der Lehrveranstaltung

- *Mitte der Seite (zentriert):* **Titel der Hausarbeit in Fettschrift,** 14 pt
- *Unten rechts:* Vor- und Nachname des/der Verfasser(s)_in, Matrikelnummer, Studiengang, E-Mail-Adresse, Abgabedatum

6.3 Richtig zitieren

Zu unterscheiden sind das **direkte** und das **indirekte Zitat**. Übernimmt man einen fremden Text – sei es wörtlich oder auch nur sinngemäß – und fügt keinen Verweis ein, so wird er automatisch dem/der Verfasser_in zugerechnet, wodurch seine Arbeit (teilweise) zu einem **Plagiat** wird, falls es sich nicht um Allgemeinwissen oder fachliches Basiswissen handelt, das in der Regel keines Zitates bedarf.

Im Folgenden sollen exemplarisch einige Beispiele aufgezeigt werden. Eine ausführliche Darstellung finden Sie bei Bahr, J. /Frackmann, M. (2011) (Literaturliste).

- Wörtlich (**direkt**) zitieren sollte man nur wichtige Textpassagen (Definitionen, Fachtermini, Thesen u.a.), um bspw. den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu erläutern oder den ideengeschichtlichen Hintergrund nachzuweisen. Die kritische Bewertung der jeweiligen Quelle, ihre Prüfung auf Richtigkeit, Vollständigkeit und

Objektivität ist eine wichtige Anforderung. Dabei gilt, dass ein Zitat nicht für sich selbst spricht, sondern immer im Argumentationskontext der eigenen Arbeit interpretiert und kommentiert werden muss. Eine endlose Aneinanderreihung von Zitaten ist daher kein wissenschaftliches Arbeiten.

> **„**Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass `Kinder` Differenz re-signifizieren, indem sie sich und andere in Praktiken des Be-Deutens als Wahr-Sprechen positionieren und dabei differenzrelevante Zeichen affirmativ oder widerständig re-signifizieren**“ (Machold 2015, S. 219)**.

➢ **Indirekte** Zitate (Paraphrasen) sind sinngemäße Wiedergaben von Ideen, Gedanken und Aussprüchen fremder Personen und beziehen sich meist auf längere Passagen. Allgemeinwissen muss dabei nicht belegt werden. Beim Paraphrasieren, entfallen die Anführungsstriche. In der Regel sollte man versuchen, die in der Literatur geäußerten Gedanken in eigenen Worten und gemäß dem eigenen Ausdrucksvermögen wiederzugeben. Nur so erkennt der/die Dozent_in, ob der verarbeitete Text auch verstanden wurde.[6]

> Innerhalb der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung hat sich die Ethnografie zunächst vor allem deshalb etabliert, weil sie für den zentralen Fokus dieser Forschung auf *Kinder als Akteure* einen empirischen Zugang bietet. In den Blick genommen werden hierbei alltagskulturelle Praktiken unter der Frage, wie Kinder selber an ihrer Hervorbringung beteiligt sind **(vgl. Breidenstein und Kelle 1996).**

➢ Wenn Sie innerhalb des direkten Zitats einzelne Wörter auslassen (Ellipsen), können Sie dies durch die Verwendung von eckigen Klammern und drei Punkten kenntlich machen ([...]):

> In Bezug auf die frühe Kindheit kommt Adorno zu der Überzeugung „Erziehung [...] hätte in diesem Augenblick des allgegenwärtigen Konformismus vorweg eher die Aufgabe, Widerstand zu kräftigen, als Anpassung zu verstärken (Adorno 1969, S.114).

[6] Vgl. Humboldt Universität Berlin. Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (2016). Abrufbar unter https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/ebwb/studium_neu/dokumente-und-formulare/leitfaden_wissenschaftliches_arbeiten_19092016.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

6.4 Literaturverzeichnis und Internetquellen

Sämtliche Literatur (dazu gehören auch Internetquellen), die in der wissenschaftlichen Arbeit direkt oder indirekt zitiert wird, ist im Literaturverzeichnis vollständig in einheitlicher Zitationsweise und in alphabetischer Reihenfolge zu nennen. Der Übersicht halber wird empfohlen, mit hängendem Einzug zu arbeiten:

Machold, C. (2015). Kinder und Differenz: Eine ethnografische Studie im elementarpädagogischen Kontext (Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung, 9). Wiesbaden: Springer VS.

Bak, R., **Yildiz**, M. (2016). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Kontext Schule - Erfahrungen von Jugendlichen zwischen Eindeutigkeit und Mehrdeutigkeit als Herausforderung für die Praxis. In K. Fereidooni & A. P. Zeoli (Hrsg.), Managing Diversity – Die diversitätsbewusste Ausrichtung der Verwaltung, des Bildungs- und Kulturwesens und der Wirtschaft. Wiesbaden: Springer VS.

Bei jeder Internetquelle gilt zunächst zu beurteilen, ob es sich um einen wissenschaftlichen Text handelt. Unseriöse Quellen fallen schnell auf und können sich negativ auf die Bewertung der Arbeit auswirken (z.B.: **Wikipedia-Artikel sind nicht zitierfähig**). Bei jeder Internetquelle müssen die Internetadresse und das Zugriffsdatum angegeben werden. Wurde eine Zeitschrift oder ein Buch online aufgerufen, welches aber auch in ausgedruckter Form vorliegt, wird hinter die normalen Angaben folgendes eingefügt: *Abrufbar unter www.xxx.de, letzter Zugriff am TT.MM.JJJJ.*

Eine Internetquelle wird im Literaturverzeichnis wie folgt angegeben:

Familienname des/der Autors/in, Initialen des/der Autors/in. (Erscheinungsjahr). Ausführlicher Titel des Beitrags. Abrufbar unter www.xxx.de, letzter Zugriff am TT.MM.JJJJ.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (2018). Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung. Abrufbar unter https://www.mkffi.nrw/kindertagsbetreuung-und-fruehe-bildung, letzter Zugriff: 20.02.2018

6.6 Geschlechtergerechte Sprache [7] [8]

Die Verwendung geschlechtergerechter Sprache zielt darauf ab, Gleichstellung der Geschlechter sowie die Geschlechtergerechtigkeit zum Ausdruck zu bringen. Das beinhaltet zum einen die explizite Benennung von Frauen und Männern sowie die Sichtbarmachung von Geschlechtervielfalt (Cis-Geschlechtlichkeit, Trans*, Inter*), die nicht mehr nur „mitgedacht" werden sollen. Die Verpflichtung zur Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache ist inzwischen gesetzlich verankert (z.B.: Schülerinnen und Schüler)

➢ Wenn Sie die Geschlechtervielfalt sichtbar machen wollen, verwenden Sie die Kurzformen Gender_Gap (Forscher_innen) oder Gender-Sternchen (Forscher*innen). Allgemein ist die Einheitlichkeit der Schreibweise zu beachten. Weiterführende Informationen finden Sie in den Fußnoten.

6.5 Eigenständigkeitserklärung

Wissenschaftlichen Arbeiten ist stets eine Eidesstattliche Erklärung anzuhängen. Darin versichern Sie mit Ihrer eigenhändigen Unterschrift, wissenschaftliche Grundprinzipien wie Eigenständigkeit und Schutz geistigen Eigentums geachtet und fremdes Gedankengut kenntlich gemacht zu haben. Eine Vorlage für eine Eidesstattliche Erklärung finden Sie im Anhang (S. 15).

6.7 Abgabefristen

Diese werden zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben. Abgabe erfolgt an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften, Schwerpunkt Kindheitsforschung im Sekretariat bei Frau Kerstin Zimmermann R. O.11.24 oder Postfach in S.13.22, oder postalisch (s. Homepage)

[7] Weitere Informationen der Universität Wuppertal unter: **Geschlechtergerechte Sprache.**
Abrufbar unter https://www.gleichstellung.uni-wuppertal.de/ziele/geschlechtergerechte-sprache.html, letzter Zugriff: 20.02.2018.
[8] Zur Vertiefung. Geschlechtergerechte Sprache: Abrufbar unter
http://www.philhist.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/content/e11352/e84118/e566094/Sprach_e_ger.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

7. Wichtige Datenbanken für das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft

- Deutsches Institut für Pädagogische Forschung (DIPF)
  www.dipf.de/index.htm

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
  www.dgfe.de

- Deutscher Bildungsserver
  www.bildungsserver.de

- ERIC (Institute of Education Sciences)
  https://eric.ed.gov/

- FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung)
  www.fachportal-paedagogik.de/start.html

- JSTOR (Journal STORage)
  https://www.jstor.org/

- GESIS SOWIPORT (Sozialwissenschaftliches Fachportal)
  www.gesis.org/angebot/recherchieren/tools-zur-recherche/thesaurus-sozialwissenschaften/

8. Literaturverzeichnis

Bahr, J. /Frackmann, M. (2011): Richtig zitieren nach der Harvard-Methode. Eine Arbeitshilfe für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Abrufbar unter: https://www.die-bachelorarbeit.de/media/Harvard-Zitierweise_richtig.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

Bohl, T. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. Weinheim [u.a.]: Beltz.

Heesen, B. (2010). Wissenschaftliches Arbeiten: Vorlagen und Techniken für das Bachelor - Master - und Promotionsstudium. Heidelberg [u.a.]: Springer.

Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule. Handreichung (2017): Quellenangaben und Zitate in wissenschaftlichen Texten. Abrufbar unter: http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/myUploadData/files/handreichung_quellenangaben_zitate_ph_fhnw.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

Frank, A. / Haacke, S. / Lahm, S. (2007): Schlüsselkompetenzen – Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart.

Rost, F. (2012). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. Wiesbaden: Springer.

Spering, M. (2002): Leitfaden zur Gestaltung eines Essays. Abrufbar unter: https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/Leitfaden_Essays.pdf, letzter Zugriff: 20.02.2018.

EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich,

Name, Vorname:

E-Mail:

Matrikelnummer:

dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate kenntlich gemacht habe und die Regelungen des entsprechenden Paragraphen der geltenden Prüfungsordnung zu Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß, insbesondere die Möglichkeit des endgültigen Verlustes des Prüfungsanspruches und des endgültigen Nichtbestehens im Fall einer schwerwiegenden oder wiederholten Täuschung zur Kenntnis genommen habe.

Datum und Unterschrift